

Zürcher Oberländer

Montag, 15. Mai 2017 | Nr. 111 | CHF 3.50 | www.züriost.ch

DURSTSTRECKE BEENDET

Wehrlein punktet für Sauber in Montmeló

Grosse Freude für den Hinwiler Sauber-Rennstall: Pascal Wehrlein holt als Achter Punkte. **SEITE 23**



SONDERVERKAUF

Fossilien zum Schnäppchenpreis

Aus Platzgründen muss sich das Sauriermuseum Aathal von einigen seiner Exponaten trennen. Deshalb lädt es zum «Super Bazar». **SEITE 3**

IN RÜCKLAGE

Usters Aufstiegstraum droht zu platzen

Die Ustermer Erstliga-Handballer verlieren das Hinspiel gegen Biel 23:29. Die Aufstiegschancen sind damit deutlich gesunken. **SEITE 25**

Redaktion 044 933 33 33
redaktion@zol.ch
Aboservice 044 933 32 05
abo@zol.ch
Inserate 044 933 32 04
inserate@zol.ch
AZ 8620 Wetzikon

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Merkels CDU gewinnt Bundestags-Testwahl in Nordrhein-Westfalen

DÜSSELDORF Im SPD-Stammland Nordrhein-Westfalen siegte gestern die CDU überraschend deutlich. Im Hinblick auf die Bundestagswahl lässt dies die Schlussfolgerung zu, dass die Deutschen in Berlin keinen Machtwechsel anstreben.

Die Landtagswahl im bevölkerungsreichsten deutschen Bundesland Nordrhein-Westfalen galt auch als Stimmungstest vor der Bundestagswahl vom

24. September. Und seit gestern ist klar: Die Christdemokraten von Kanzlerin Angela Merkel dürften gute Karten haben, im Herbst die Parlamentswahl zu

gewinnen. Die CDU ist nämlich die klare Wahlsiegerin in Düsseldorf.

Nach ersten Hochrechnungen deutete vieles darauf hin, dass es in Nordrhein-Westfalen nun zum ersten Mal eine grosse Koalition geben dürfte. Nach späteren Hochrechnungen kommt die CDU mit Spitzenkandidat

Armin Laschet auf 33,0 bis 33,4 Prozent (2012: 26,3). Die SPD sackt von 39,1 auf 30,9 bis 31,5 Prozent ab. Dritter wird die FDP (Liberale) mit 12,4 bis 12,5 Prozent (2012: 8,6). Die mitregierenden Grünen fallen von 11,3 auf 6,2 Prozent. Die Linke könnte mit 4,9 Prozent in den Hochrechnungen vom Wahlabend den

Einzug ins Parlament verpassen. Die rechtspopulistische AfD zieht mit 7,7 Prozent neu in den Landtag ein.

Die CDU könnte eine knappe Mehrheit mit der FDP erreichen, falls die Linke an der Fünf-Prozent-Hürde scheitert. Sonst kommt es wohl zur Grossen Koalition CDU/SPD. **zo SEITE 19**

Protestaktion gegen Zürcher Asylpolitik

USTER Im Stadtpark Uster versammelten sich am Sonntag Einheimische und Asylbewerber, um gegen Mario Fehrs Verschärfung der Asylpolitik zu demonstrieren.

Für abgewiesene Asylbewerber soll der Aufenthalt im Kanton Zürich umständlicher werden. Seit dem Februar dieses Jahres hat Regierungsrat Mario Fehr (SP) die Nothilfe von 8,50 Franken pro Tag an diese Personen an zwei Massnahmen geknüpft: Sie müssen sich jeden Morgen und jeden Abend in der Notunterkunft melden, in der sie registriert sind. Und sie dürfen sich nur noch in der Gemeinde oder im Bezirk bewegen, in

der oder in dem ihre Notunterkunft liegt.

Gegen diese «Eingrenzungspolitik» fand gestern ein Aktionstag statt. Organisatoren, Sympathisanten und Bewohner der Ustermer Notunterkunft versammelten sich dazu beim Stadtpark. Sie monieren, dass die von Fehr beschlossenen Massnahmen gegen das in der Bundesverfassung verankerte Recht auf Hilfe in Notlage verstossen würde und einen Eingriff in die Bewegungsfreiheit darstellten. Die Rechtslage sei diesbezüglich in keiner Art und Weise klar, sagte etwa die Zürcher Anwältin Manuela Schiller am Anlass. Fehr lasse sich diesbezüglich auf Tests heraus. **zo SEITE 9**

Einsatz auf dem Gnadenhof

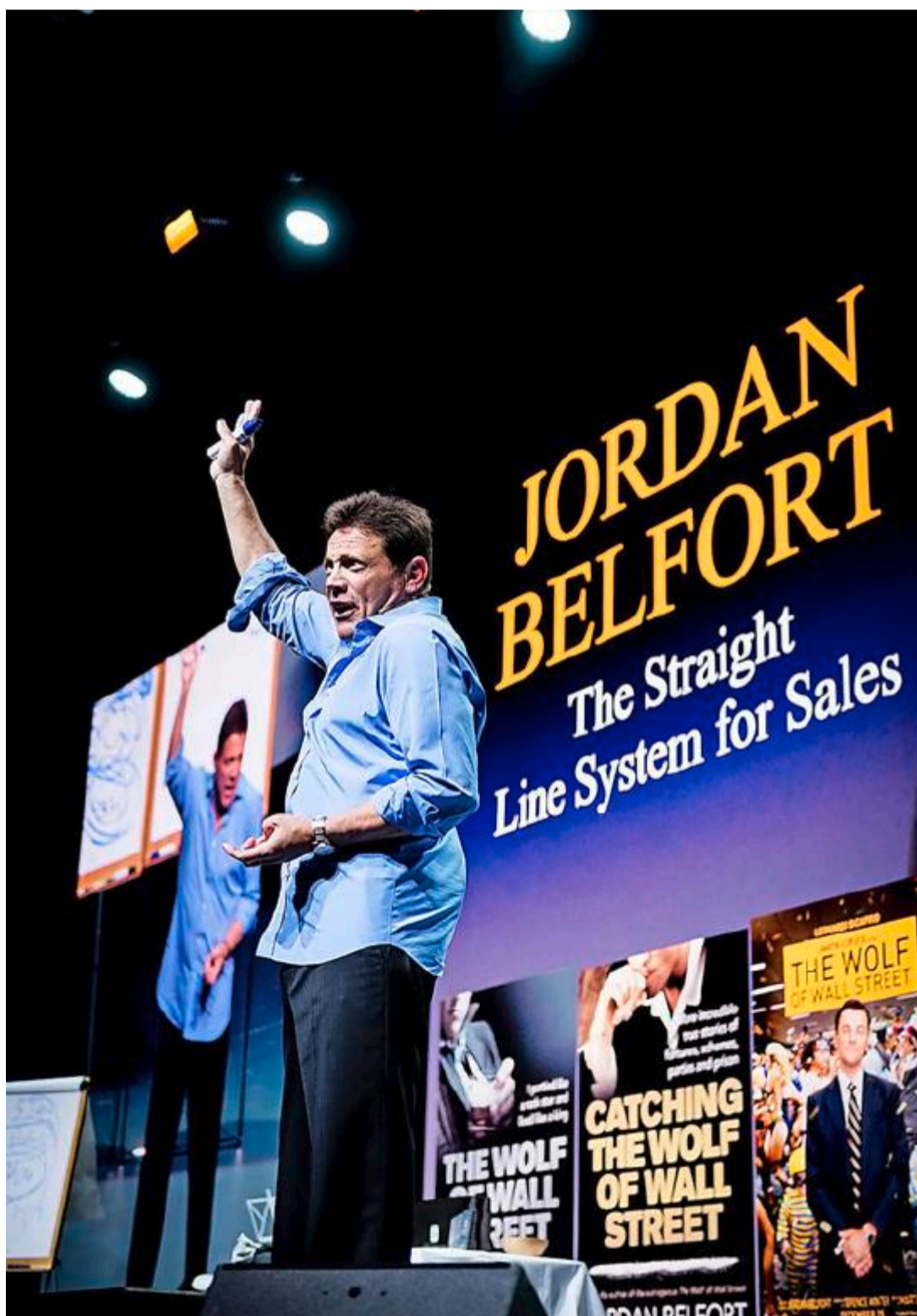
BAUMA Über 60 Tiere leben auf dem Katzensnadenhof Schnurrli in Sternenberg. Es sind Tiere, die entweder stark verwildert, krank oder sehr alt sind. Alt ist auch die Infrastruktur des Gnadenhofs. Um sie zu erneuern, suchten die Betreiber Hilfe bei der Susy Utzinger Stiftung für Tierschutz. Diese organisiert seit 16 Jahren Einsätze, um längst fällige Arbeiten durchzuführen und dort zu helfen, wo Tierheime an ihre Grenzen stossen. Auf den Aufruf meldeten sich 22 Personen, die am Samstag tatkräftig anpackten. Gemeinsam mit Mitgliedern der Stiftung Katzenheim Schnurrli flickten sie den porösen und an einigen Stellen undichten 200 Meter langen Fluchtschutz aus Wellblech und das Dach der Auslaufgehege. Noch am selben Abend konnten die Katzen dann wieder nach draussen gelassen werden. **zo SEITE 5**

Kulturmedaille verliehen

DÜBENDORF Die Kulturmedaille der Stadt Dübendorf wird nur selten vergeben. Nach elf Jahren Pause war es gestern wieder so weit: Trudi Trachsler erhielt für ihre Verdienste um das Heimatbuch die Auszeichnung. Seit über sechs Jahrzehnten engagiert sich die 87-Jährige für das Dübendorfer Heimatbuch, das jedes Jahr in einer Auflage von 3000 Stück erscheint. Dabei spürt Trachsler historische und aktuelle Themen auf, begleitet die Autoren, merzt Fehler aus, betreut Rubriken und koordiniert den Druck sowie Versand des 220-seitigen Buchs.

Es gebe Menschen, so Stadtpräsident Lothar Ziörjen (BDP) in seiner Ansprache anlässlich der Verleihung, die seien treu, zuverlässig, ausdauernd und exakt, aber eines würden sie nicht wollen: im Mittelpunkt stehen. Genau so eine Person sei Trudi Trachsler. **zo SEITE 7**

Belforts Erfolgsrezept



Der «Wolf of Wallstreet» Jordan Belfort faszinierte in Dübendorf zukünftige Verkäufer. Dass sein Erfolg auf Betrug beruht, schien seine Zuhörer nicht zu stören. **Fabio Meier SEITE 2**

ANZEIGE

Reibenschuh AG
Teppiche - Parkett - Plattenbeläge - Vorhänge
reibenschuhag.ch | Wetzikon | Tel. 044 932 29 88



Erste schwere Gewitterlage

REGION Zwar gab es dieses Jahr in der Region bereits Anfang April einige Gewitter. Die erste richtig ausgeprägte Gewitterlage jedoch gab es erst am vergangenen Wochenende – also vergleichsweise spät. Dafür fielen diese Gewitter nun recht heftig aus. Insbesondere die Gewitterzelle, die am Samstagabend zwischen 19 und 20 Uhr vom Pfannenstiel herkommend ins Oberland zog, hatte es in sich. So dürfte ein Blitzschlag zur Störung in der Hochspannungsleitung im Unterwerk Fällanden geführt haben, was in Zürich verbreitet Stromausfälle zur Folge hatte. **mre SEITEN 2 UND 15**

Streetfood und Elektroautos

USTER Um mehr Aufmerksamkeit aufs Thema umweltfreundliche Mobilität zu lenken, wurde der Ustermer Mobilitätstag heuer gemeinsam mit den Street Food Days durchgeführt. So warben in der Landihalle verschiedene Vereine und Geschäfte mit Elektroautos, vollautomatischen Elektro-Rollstühlen oder E-Bikes. Gleich daneben wurden an Essensständen Spezialitäten aus aller Welt angeboten. Die Nachhaltigkeits-Anbieter waren dabei deutlich in der Minderheit. Die gut besuchte Halle erinnerte mehr an eine Food-Messe als an eine Ausstellung für Ökotechnik. **zo SEITE 7**

9 771421 269017 20

INSERATE

Rubriken
■ Amtliche Anzeigen 4
■ Veranstaltungen 10

Aktionstag gegen «Eingrenzungs politik» in Zürcher Asylzentren

USTER Im Ustermer Stadtpark versammelten sich gestern Demonstranten, um gegen die Asylpolitik von Mario Fehr zu protestieren. Bei der Bevölkerung stiess die Aktion auf gemischte Reaktionen.

Vor zwei Wochen sprach SP-Regierungsrat Mario Fehr beim Stadtpark Uster am 1. Mai-Tag. Gestern nun fand an gleicher Stelle ein Aktionstag gegen die gemäss Veranstalter von Fehr vertretene «Bunker- und Eingrenzungs politik» statt (siehe Box). Dabei war der Stadtpark noch etwas farbiger und internationaler, als er an gewöhnlichen Sonntagen eh schon ist. Rund um zwei Stände versammelten sich Organisatoren, Sympathisanten und Bewohner der Ustermer Notunterkunft. Passanten verfolgten dabei eine Aufführung in gebührendem Abstand, in der Schweizer und Asylbewerber gemeinsam in roten, grünen oder weissen Pellerinen die Themen Verdrängung und Integration tänzerisch darstellten.

«Die Aktion soll Betroffene und die Bevölkerung zusammenbringen und auch helfen, die diffusen Ängste bezüglich Asylanten abzubauen», so der Züricher Mitorganisator Fabian Saner. «Und wir machen das in Uster, weil eine Notunterkunft hier ist und die Leute hier von den verschärften Massnahmen betroffen sind.» Michael Schmitz von der Zürcher Autonomen Schule Zürich möchte zudem mit der Aktion der aktuellen Politik etwas entgegenhalten. «Die Migration ist das Thema unserer Zeit und lässt sich nicht mit reiner Sündenbockpolitik lösen.»

«Wie in einem Gefängnis»

Exemplarisch ist der Fall des 24-jährigen iranischen Kurden Schabah Abdalji, der gemäss eigenen Angaben seit zwei Jahren in der Schweiz weilt und seit zehn Monaten in der Notunterkunft Uster lebt. Er spricht kaum Deutsch und lässt seine Inter-

wiewantworten von einem Kollegen übersetzen. «Ich kann aus politischen Gründen nicht in den Iran zurück. Dort würde man mich umbringen oder sehr lange ins Gefängnis stecken», sagt er. Mit den neuen Verschärfungen dürfe er Uster nicht mehr verlassen und könne so beispielsweise seine afghanische Frau in Basel nicht mehr besuchen. «Ich dachte immer, die Schweiz steht für Menschenrechte. Ich fühle mich hier aber wie in einem Gefängnis. Was ich hier erlebe, ist nicht menschlich. Nur Tiere werden eingesperrt.»

Die Gegner von den verschärften Massnahmen monieren, dass diese gegen das in der Bundesverfassung verankerte Recht auf Hilfe in Notlagen verstossen würden und einen Eingriff in die Bewegungsfreiheit darstellten.

Rechtslage unklar

Die Zürcher Anwältin Manuela Schiller, die gestern beim Aktionstag in Uster vor Ort war, setzt sich rechtlich gegen die Massnahme der Eingrenzungen ein. «Wir haben mehrere Fälle ganz oder teilweise vor dem Verwaltungsgericht gewonnen. Zwei Fälle sind am Bundesgericht hängig.» Gemäss Schiller sei die Rechtslage bezüglich Eingrenzung in keiner Art und Weise klar, und Mario Fehr lasse sich diesbezüglich auf Tests hinaus.

Eine ältere Ustermerin mit Hund sagt zur Aktion: «Es sollen alle bleiben können, die kommen.» Als Antwort auf die Frage, ob denn die Schweiz nicht zu klein sei für alle, lacht sie nur. «Wir haben Platz genug.» Ein junges Paar aus Uster sieht das anders: «Gesetze sind zum Einhalten da, auch im Asylbereich.



Performance gegen die Eingrenzung von Asylsuchenden: Im Stadtpark Uster wurde ein auf dem Boden liegender Mann in Erde gepackt. Die Leute waren aufgefordert, Blumen oder andere Gegenstände hinzulegen.

Nathalie Guinand

ASYLPOLITIK

Das sind Mario Fehrs aktuelle Verschärfungen

658 abgewiesene Asylsuchende leben im Kanton Zürich. 315 Abgewiesene leben in Notunterkünften, 121 sind im Gefängnis, 43 in den Durchgangszentren, und 177 bleiben in den Gemeinden, weil sie besonders verletzlich sind und der Wegweisungsvollzug unwahrscheinlich ist. Von den fünf Notunterkünften im Kanton sind zwei in der Region: In Uster und in Kempththal. In Uster leben rund 60 Männer aus verschiedensten Nationen.

Seit dem Februar dieses Jahres hat Regierungsrat Mario Fehr (SP) die Nothilfe von 8,50 Franken pro Tag an diese Personen an zwei Massnahmen geknüpft: Sie müssen sich jeden Morgen und jeden Abend in der Notunterkunft melden, in der sie registriert sind. Und sie dürfen sich nur noch in der Gemeinde oder im Bezirk bewegen, in der oder dem ihre Notunterkunft liegt. Dies gilt neu auch für abgewiesene Asylsuchende, welche

nicht straffällig geworden sind, sondern gemäss Fehr wegen ihres illegalen Aufenthaltes gegen das Gesetz verstossen. Der Vorsteher der Sicherheitsdirektion sieht in den Massnahmen, wie er in verschiedenen Interviews darlegte, ein geeignetes Druckmittel, wie auch nicht straffällige Nothilfebezügler zur Ausreise bewegt werden können. Nur so sei die Asylpolitik glaubwürdig und würde von der Bevölkerung mitgetragen. lei

Polit-Ping-Pong



Franziska Graf sitzt für die Aktion G im Gemeinderat von Greifensee. Sie würde gerne mit ihrer Katze sprechen können und liebt die Lasagne ihrer Mutter über alles.

Ich lebe in Greifensee weil...

...wir im Jahr 2007 aus dem Ausland zurückkehrten und hier eine schöne Mietwohnung gefunden haben und später ein kleines Haus kaufen konnten.

Mein perfekter Tag besteht aus...

... Zeit, die ich zusammen mit meinem Mann entweder in unserem Garten oder in den Bergen verbringe, und aus spontanen Begegnungen.

Momentan beschäftige ich mich politisch mit der Frage...

...wie viele Pflegeplätze und welche Wohnformen wir für Seniorinnen und Senioren bis ins Jahr 2030 in Greifensee benötigen.

Von dieser Partei kann meine noch etwas lernen:

Lernen kann man nicht von Parteien sondern nur von Menschen, egal welcher Partei sie angehören.

Das letzte Mal habe ich mich so richtig über Greifensee geärgert:

Als wir im Vorfeld der letzten Abstimmung ein anonymes Flugblatt in den Briefkästen finden mussten.

Wenn ich einen Tag Königin von Greifensee wäre, würde ich...

... mein altes Fahrrad in die Kutsche packen und es in den Service bringen, damit es nach meiner Absetzung wieder wie geschmiert läuft...

Dieser Person möchte ich gerne einmal die Meinung sagen:

Keiner Person, aber durchaus einer Persönlichkeit – immer wieder meiner Katze, nur um dann zu merken, dass es sie kein bisschen kümmert!

Dieses Gericht mag ich besonders gerne:

Lasagne, von meiner Mutter zubereitet. Zusammen mit einem Salat und einem guten Tropfen Rotwein ist die einfach «der Himmel auf Erden!»

An diesem Anlass habe ich das letzte Mal getanzt:

Kürzlich haben wir in Davos ein Fest mit Familie und Freunden gefeiert. Das Wetter war miserabel, die Stimmung am Abend in der Bar dafür umso ausgelassener.

Dieses Buch liegt zur Zeit bei mir zu Hause auf dem Nachttisch:

«Di schöni Fanny» von Pedro Lenz. Der Roman ist auf Berndeutsch geschrieben, was gleichzeitig herausfordernd und wohlthuend ist.

Das würde ich gerne einmal live sehen:

..Ein Tennismatch mit Roger Federer oder wieder einmal eine

Flugshow mit einem Superpuma im Senkrechflug.

Mein Lebensmotto ist:

Je ne regrette rien!

Dieses Lied hat mich in meiner Jugend begleitet:

«99 Luftballons» von Nena und die Frage, warum es denn ausgeht 99 waren.

Eine versteckte Schönheit von Greifensee ist...

...mein Gartensitzplatz, von meinen Freunden liebevoll «Bäsebeiz zum fröhlichen Schlumpf» genannt.

Wenn ich von einer Fee ein Jahr geschenkt bekäme, würde ich...

... die Koffern packen und noch einmal im Ausland leben. zo

Der Z0/AvU befragt in loser Folge Gemeinderatsmitglieder aus dem Bezirk Uster zu denselben Themen.

Fünf Verletzte bei Kollision

DÜBENDORF Am Samstagmorgen kam es in Dübendorf kurz nach 9 Uhr zu einem Unfall. Zwei Fahrzeuge stiessen an der Verzweigung Überland-/Neugutstrasse zusammen. Wie die Kantonspolizei Zürich schreibt, war eine 48-jährige Serbin mit einem sechsjährigen Jungen auf der Neugutstrasse unterwegs gewesen, eine 31-jährige Kosovarin war mit drei weiteren Insassen auf der Überlandstrasse Richtung Zentrum gefahren. Bei der Kreuzung kollidierten die bei-

den Fahrzeuge seitlich frontal. Durch den Aufprall wurden der sechsjährige Knabe schwer und die 48-jährige Frau leicht verletzt. Im zweiten Wagen zogen sich die 31-jährige Lenkerin selber, die 62-jährige Beifahrerin und ein sechsjähriger Junge leichte Verletzungen zu. Ein dreijähriges Mädchen blieb unverletzt. Alle Verletzten wurden durch Rettungssanitäter versorgt und mit der Ambulanz ins Spital gefahren. Die Unfallursache wird untersucht. zo

ANZEIGE



«Das Gewerbe braucht keine Experimente, sondern Versorgungssicherheit.»

Bruno Walliser, Nationalrat SVP
Kaminfegermeister

stromausfall-nein.ch

Überparteiliches Zürcher Komitee «Nein zum Energiesgesetz», Postfach 470, 8702 Zollikon

Am 21. Mai
NEIN
zum Energiesgesetz